

BERICHTE AUS NEPAL



UPDATE

30 April 2015

Günther Wippenhohn

Die Hilfe für die Little Stars Projektdörfer ist im Gang. Unsere Mitarbeiter haben sich zu einem Team zusammengefunden, das aktiv die größte Not lindert. Die Menschen auf dem Land leben in Zelten, da die Häuser zerstört sind. Sie haben Probleme mit der Beschaffung von Nahrung. In diesen Tagen gehen schon kräftige Schauer über der Region nieder. In den nächsten Wochen beginnt die Regenzeit. Wir können uns hier in Deutschland kaum vorstellen, welche Zustände dann dort herrschen werden. In diesem Informationsbrief stellen wir die Situation in den Dörfern voran, sie haben Priorität. An zweiter Stelle finden Sie Berichte über die Situation im allgemeinen.



Little Stars

Kinder brauchen Zukunft e.V.



Das Gute zuerst: Die aktive Hilfe für die abgelegenen Dörfer ist angelaufen. Aber in den letzten Tagen mussten hierfür schwierige Probleme überwunden werden. Die Menschen in Nepal wirken paralysiert, die traumatischen Erlebnisse des 25. April haben gerade auch in den Köpfen deutliche Spuren hinterlassen. Es ist die Mentalität der Menschen, sich in ihr Schicksal zu ergeben. Aber gerade in der derzeitigen Situation gilt es die Menschen anzuleiten selbst auch aktiv mitzuwirken. Die LS Mitarbeiter organisieren jetzt zunächst einmal die Nahrungssicherstellung für die Kinder. In den Kindergärten wird wieder gekocht. Es gilt herauszufinden, wo die größten Probleme liegen und diese schnell zu lindern.

Das Dorf Okharpauwa ist zum großen Teil zerstört. Es hat zum Glück nur wenige Tote gegeben, 6 ältere Menschen und ein Baby. Es gab viele Verletzte, die unbehandelt blieben. Alle unsere Patenkinder sind wohlauf, ebenso wie alle Menschen, die für Little Stars tätig sind. Die Häuser sind größtenteils nur noch Schutt. Unter den eingefallenen Mauern liegen die Nahrungsvorräte und die wenigen Habseligkeiten. Die üblichen Bauernhäuser bestehen aus Natursteinen, die mit einer Lehmmasse aufeinander gefügt werden. Die Mauern stehen auf schwachen Fundamenten und werden zum Dachgeschoss mit einigen Balken abgeschlossen. Das Dach des Hauses ist ebenfalls eine leichte Balkenkonstruktion, auf der Wellblech aufgenagelt ist. An die Häuser angebaut ist der Viehstall. Die gesamte Konstruktion hat keinerlei Widerstandskraft gegen Erdbeben. Die Lebensgrundlage der hier lebenden Familien bilden das Vieh und kleinere Ackerflächen für Gemüse und Reis.

Diese Lebensgrundlage existiert nicht mehr. In vielen Fällen sind die Tiere gestorben. Die Nahrungsvorräte liegen unter den Trümmern und werden jetzt nach und nach vom Regen



OKHARPAUWA



Schäden Schule



Überleben

durchnässt. Die Menschen leben unter Planen oder den Wellblechresten ihrer Häuser. Die Mentalität bringt es mit sich, dass den meisten überhaupt noch nicht klar ist, was sie in den nächsten Monaten zu erwarten haben. Die Monsunzeit steht bevor. In den nächsten Wochen wird kräftiger Regen, ähnlich Starkregen bei uns, über dem Land niedergehen, alles wird

sich in eine Schlammlandschaft verwandeln. Und im Schlamm und kalten Regen werden immer mehr Alte und Kinder krank. Die Verletzten werden kaum gesund werden. Es fehlt an Medikamenten und Ärzten. Atemwegserkrankungen werden massiv auftreten. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann Cholera und Durchfallerkrankungen ausbrechen.

Der Kontakt zu unseren Mitarbeitern war die ersten zwei Tage nach dem Beben telefonisch möglich. Allerdings standen sie noch derart unter dem Eindruck des Bebens, dass es schwierig war, weitergehende Informationen zu erhalten. Aus dem nahe des Epizentrums gelegenen Amthang konnten wir erfahren, dass nahezu alle Häuser zerstört waren. Hier wurde allerdings von einigen Toten gesprochen. Die Gesundheitsstation, gerade erst eingeweiht, ist zusammengebrochen. Einige der starken Mauern stehen noch, wir hoffen dass wir hier noch die Medikamente retten können. Leider haben wir keine Nachricht, wie es den Patenkindern geht. Sehr bald jedoch wird sich einer unserer Mitarbeiter aus Okharpauwa zu Fuss auf den Weg nach Amthang machen. Er wird zwei Tage brauchen und dort einige junge Männer aktivieren, die mit ihm zurück nach Okharpauwa gehen um von dort Nahrungsmittel und Medikamente nach Amthang zu bringen. Mit einer weitergehenden Situationsbeschreibung über Amthang können wir also erst in einer Woche rechnen.

Ebenso, einen Tagesmarsch weiter, noch näher am Epizentrum, liegt das Dorf Kimtang. Hier haben wir in den vergangenen Monaten ein Kulturprojekt vorbereitet. Es ist eine berauschend schöne Landschaft die man dort vorfindet (im letzten Little Stars Heft habe ich über das „Ruby valley“ berichtet), die Bevölkerung hier ist buddhistisch. Allerdings ist die alte Kultur



**Oben rechts:
Mahalaxmi Schule**

hier gefährdet. Nächste Woche sollte das Projekt begonnen werden. Ein Unterricht in einem buddhistischen Kloster in den Sprachen Englisch (bessere Schulbildung) und der Sprache Saptoka, einer alten Sprache in der die buddhistischen Schriften verfasst sind. Sie stirbt aus, was schade ist, denn sie ist ein wichtiger Bestandteil der buddhistischen Kultur. Über die Situation in Kimtang sind wir bisher nicht informiert, dieser Ort liegt sehr nahe dem Epizentrum, aber auch viel zu weit weg von irgendwelchen möglichen offiziellen Hilfsaktionen. Auch nach Kimtang werden wir nach und nach vordringen. Vermutlich wird dort alles zerstört sein. Die alten Klöster wird es nicht mehr geben. Das neue Projekt ist in weite Ferne gerückt.

Anfang dieser Woche brach der Kontakt zu unseren Mitarbeitern ab. Es gab einen einfachen Grund. Die Stromversorgung war und ist immer noch gekappt, die Akkus der Mobiltelefone waren leer. In dieser Zeit waren unsere Mitarbeiter in Balchaur, das vom Erdbeben nicht betroffen war, eine große Hilfe. Sie haben über inländische Telefonverbindungen vermittelt, haben Kontakte hergestellt und schriftlich berichtet. Rajan Dulal, unser wichtigster Mann in Nepal, fand dann irgendwann eine Möglichkeit sein Handy in Kathmandu aufzuladen. Seit vorgestern besteht der Kontakt wieder. Die extremen Erlebnisse der Menschen im Erdbebengebiet bringen es mit sich, dass die Prioritäten hauptsächlich in der Sorge um die Familie liegen. Deutlich wird es daran, dass erst nach einem Hinweis aus Deutschland Rajan den Kontakt zu uns wieder aufnehmen konnte. Erst jetzt nutzt er den Stromgenerator, der normalerweise für Informationsveranstaltungen benötigt wird und der unversehrt war, für die Sicherstellung der Kommunikation zwischen uns. Es ist unübersehbar, die Aktivität für unsere Hilfsmaßnahmen tut ihm gut, sicher auch den anderen

Mitgliedern des Teams. Es wird jetzt auch vorausschauend gehandelt. Zunächst sind die Kinder am wichtigsten. Jetzt schon werden Medikamente eingekauft um die in den nächsten Wochen zu erwartenden Krankheiten behandeln zu können.

Wir wollen nicht warten bis irgendwann ein Hilfskonvoi unsere Dörfer erreicht. Das ist sowieso sehr unwahrscheinlich. Uns erreichen derzeit sehr viel Spenden. Einen ganz ganz herzlichen Dank. Sie können sicher sein, dass dieses Geld auch in den entlegenen Dörfern ankommt.

Allgemeine Situation in Nepal

Wenn ich jetzt über die allgemeine Situation in Nepal schreibe, ist es nicht einfach, objektiv und neutral zu berichten. Das Land versinkt in einem Chaos, das durch viele unnötige Faktoren stetig größer wird.

Nach Schätzungen der Vereinten Nationen sind insgesamt etwa acht Millionen Menschen von dem schweren Erdbeben betroffen. Mehr als 1,4 Millionen davon bräuchten Nahrungsmittel. Auf der Suche nach Wasser und Nahrung haben inzwischen Zehntausende Menschen das vom Erdbeben schwer getroffene Kathmandu-Tal in Nepal verlassen.

In der Hauptstadt gibt es inzwischen räumlich begrenzt und kurzzeitig Strom. Einige Geschäfte und Banken haben wieder geöffnet. Hier gilt leider auch der Grundsatz: Geld und gute Wohnlage begünstigen alles. Unicef spricht von einem drohenden Trinkwasser-Notstand. Es wird berichtet, dass in Bhaktapur nahe der Hauptstadt Kathmandu derzeit nur 20 Prozent der Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser hätten. Wahrscheinlich ist, dass das verschmutzte Trinkwasser und die teilweise





katastrophalen hygienischen Bedingungen schnell zur Ausbreitung von Krankheiten führen. Vor allem für die jüngsten und durch Mangelernährung bereits geschwächten Kinder ist das lebensgefährlich.

Aus aller Welt trifft inzwischen Hilfe ein. 21 Länder, darunter auch Deutschland, beteiligen sich an der multinationalen Hilfsoperation, doch die Regierung Nepals hat keinen Plan für die Verteilung der Güter und den sinnvollen Einsatz der Teams. "Decken, Zelte und Lebensmittel sind längst in Kathmandu angekommen", klagt ein anonymes Beamter aus Bakhtapur verbittert, "sie verrotten wahrscheinlich irgendwo in einem Lager, bevor sie endlich an die Bedürftigen ausgeteilt werden." Im Wettstreit um Nahrungsmittel wächst in Nepal auch die Kritik an der Regierung wegen der schlechten Versorgungslage. Nepals Medien ereifern sich über das offenkundige Versagen der politischen Führung: Sie schreiben über den Premierminister Koirala, der während einer wichtigen Krisensitzung einschief. Und sie schreiben über Vorfälle, wo Beamte und Politiker sich Hilfsgüter in die eigene Tasche steckten, während Bedürftige nichts davon zu sehen bekamen. Das Verhalten der Regierung sehen die örtlichen Medien als ein komplettes Scheitern. Sie beschreiben Wut und Hilflosigkeit gegenüber der Politik, die es den Menschen nicht erlaubt habe, für solch eine Tragödie vorbereitet zu sein. (**Anmerkung: Seit inzwischen 3 Jahren informiert Little Stars in den Projektdörfern über Erdbebenprävention und übt an den Schule Schutzmaßnahmen**) Die Zeitung Kathmandu Post schreibt: "Eine der größten Krisen, die wir gerade erleben, ist die (fehlende) Fähigkeit der politischen Führung, aufzustehen und direkt mit den Menschen zu kommunizieren, sie zu beruhigen." Doch Premierminister Koirala hätte nur Opferzahlen verkündet, "als er Vertrauen in die Rettungsmaßnahmen der Regierung hätte aufbauen sollen".

Es ist nicht anzunehmen, dass sich in der politischen Landschaft etwas ändert. Wir werden erleben, dass in Nepal die Armen noch ärmer werden, wogegen die herrschenden Familien von der Katastrophe sogar noch kräftig profitieren werden.

Spendenkonto Little Stars:

Frankfurter Sparkasse

Kto.: 75 75 78 BLZ: 500 502 01

IBAN: DE02 5005 0201 0000 7575 78

BIC: HELADEF1822